Berner Wirtschaft
Economie bernoise

02 | 21

Heftmitte (herausnehmbarer Service-Teil):

150 Jahre economiesuisse

Der älteste nationale Unternehmerverband der Welt

Détachable au milieu de ce magazine:

150 ans economiesuisse

La plus ancienne association d'entreprises nationale du monde

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

MEHR ALS NUR HEISSE LUFT!

Mit der Nutzung von Abwärme sparen Sie Energie und Kosten in Ihrem Unternehmen.

ENERGIE-AGENTUR DER WIRTSCHAFT EnAW

Von der Wirtschaft. Für die Wirtschaft.
→ **www.enaw.ch**

restaurant **battenberg**
Patisserie | Catering | Events

Bei uns tagen Sie mit Abstand am besten!

La meilleure façon de vous rencontrer avec distance !

Buchung / Réservation
Restaurant Battenberg,
Antonis Glampedakis
Südstrasse 55, Rue du Midi
2504 Biel / Bienne
Tel. 032 344 25 22
restaurant@battenberg.ch

Inhalt

4/5 Im Gespräch mit Daniel Arn und Kurt Rohrbach

6 Schriftliche Hauptversammlung 2021
Assemblée générale 2021 par voie circulaire

7 Firmenportraits Sektion Emmental

9 Die Wichtigkeit von 5G für KMU

11 Auflösung Leserwettbewerb
Gagnant du concours du magazine 01/21

12/13 Beschaffungsrisiko-Management mit iBERIMA
Gestion des risques d'approvisionnement avec iBERIMA

14 Neueintritte/Agenda/Nashorn

Special

150 Jahre economiesuisse
Der älteste nationale Unternehmerverband der Welt
150 ans economiesuisse
La plus ancienne association d'entreprises nationale du monde

Titelbild
Nach 6 Jahren gibt Kurt Rohrbach sein Amt ab: Vizepräsident Reto Heiz überreicht dem scheidenden Präsidenten die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft

Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser

Rechtzeitig zum Frühlingsbeginn konnte der Bundesrat einen wichtigen Lockerungsschritt bei den Corona-Massnahmen beschliessen. Die epidemiologische Lage scheint sich nun – endlich – zu beruhigen und viele Unternehmen können etwas aufatmen. Hoffen wir auf einen schönen Sommer, der auch dazu einlädt, die heimische Gastronomie zu unterstützen, kulturelle Events zu besuchen und ganz generell unsere Schweiz zu geniessen. Davon profitieren letztendlich wir alle.

Für den Handels- und Industrieverein des Kantons Bern ist mit der schriftlichen Hauptversammlung auch eine Präsidenten-Ära zu Ende gegangen. Kurt Rohrbach hat sein Amt Ende April 2021 an Daniel Arn übergeben. Wir hätten uns seine Verabschiedung und Ehrung natürlich anders vorgestellt, nämlich anlässlich einer physisch durchgeführten Versammlung. Ihr Applaus, liebe HIV-Mitglieder, hätte ihn sicher gefreut.

Kurt Rohrbach hat sich als Vorstandsmitglied des Kantonalverbandes (2001–2013) und als Präsident des Kantonalverbandes (2015–2021) während 18 Jahren in unseren Verbandsgremien einen Namen gemacht und damit auch der bernischen Volkswirtschaft seinen Stempel aufgedrückt. Als langjähriger CEO der BKW AG hat er auch die Herausforderungen der Unternehmen im Kanton Bern aus dem Effeff gekannt und stand vielen von Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Dafür gebührt ihm unser Dank und es freut mich sehr, dass er unserem Verband als Vorstandsmitgliederhalten bleibt und wir ihm die Ehrenmitgliedschaft verleihen konnten. Im Doppelinterview in diesem Magazin erfahren Sie noch weitere Details über die Stabsübergabe im HIV-Präsidium.

Ein ganz spezielles Jubiläum kann derzeit unser Dachverband economiesuisse feiern. Mit 150 Jahren ist der ehemalige «Vorort» nämlich der älteste nationale Unternehmerverband weltweit. Wieso der Suezkanal bei dieser Gründung eine zentrale Rolle gespielt hat und welche Probleme diese wichtige Wasserstrasse heute im internationalen Handel auslösen kann, sind zwei weitere Themen in diesem Magazin.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Dr. Adrian Haas
Direktor Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

Chers membres,
chères lectrices, chers lecteurs,

Juste à temps pour le début du printemps, le Conseil fédéral a pu décider de prendre une étape importante d'assouplissement dans les mesures liées au coronavirus. La situation épidémiologique semble maintenant se calmer et de nombreuses entreprises peuvent respirer un peu. Espérons un bel été, qui invite également à soutenir la gastronomie locale, à assister à des événements culturels et à profiter de notre Suisse en général. En fin de compte, nous en profiterons tous.

Pour l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne, l'Assemblée générale par écrit a également marqué la fin d'une ère présidentielle. Kurt Rohrbach a cédé ses fonctions à Daniel Arn fin avril 2021. Bien entendu, nous aurions imaginé son départ et son hommage autrement, à savoir à l'occasion d'une Assemblée tenue en présentiel. Vos applaudissements, chers membres de l'UCI, l'aurait certainement ravi.

En tant que membre du Comité de l'association cantonale (2001–2013) et en qualité de président de l'association cantonale (2015–2021), pendant 18 ans, Kurt Rohrbach s'est fait un nom au sein des organes de l'association, et a marqué ainsi l'économie bernoise de son empreinte. En tant que CEO de longue date de BKW/FMB S.A., il a également connu les défis des entreprises du canton de Berne et conseillé et soutenu un grand nombre d'entre vous. Il mérite nos remerciements, et je suis très heureux qu'il demeure membre du Comité au sein de notre association, et que nous l'ayons nommé membre d'honneur. Dans le double entretien dans ce magazine, vous trouverez plus de détails sur la passation de pouvoirs au sein de la présidence de l'UCI.

Notre organisation faîtière «economiesuisse» peut fêter un jubilé très spécial. En effet, à 150 ans, l'ancien «Vorort» est la plus ancienne association d'entreprises nationale au monde. La raison pour laquelle le canal de Suez a joué un rôle central dans sa fondation et les problèmes que cette importante voie navigable peut aujourd'hui poser sur le marché international sont deux autres thèmes abordés dans ce magazine.

Nous vous souhaitons une agréable lecture.

Dr Adrian Haas
Directeur de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Zur Stabsübergabe

Im Gespräch mit Daniel Arn und Kurt Rohrbach

Anlässlich der schriftlichen Hauptversammlung 2021 des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV) wurde Daniel Arn, Inhaber und CEO der Hans Christen AG, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Sein Amtsvorgänger, Kurt Rohrbach, wurde von den HIV-Mitgliedern als Dank und Anerkennung zum Ehrenmitglied ernannt.

Kurt Rohrbach war seit 2015 Präsident des kantonalen HIV. Er übergab das Präsidium nach der üblichen Amtsdauer von 6 Jahren, bzw. zwei Amtsperioden von je 3 Jahren. Der HIV würdigte Kurt Rohrbach für seine Verdienste und seine Arbeit, mit der er sich – als Vorstandsmitglied des Kantonalverbandes (2001–2013) und als Präsident – während 18 Jahren stark für den Verband und seine Mitglieder engagiert hat. Sein Nachfolger, Daniel Arn, ist 56 Jahre alt und Inhaber der Hans Christen AG in Herzogenbuchsee, welche sich auf die Herstellung von Zahnrädern spezialisiert hat. Politisch engagiert er sich als Grossrat der FDP.Die Liberalen.

Im Gespräch mit der Berner Wirtschaft schauen Kurt Rohrbach und Daniel Arn einerseits zurück auf die letzten Jahre und andererseits voraus auf die kommenden Herausforderungen für den Wirtschaftsverband.

Nach 6 Jahren als HIV-Präsident gibt Kurt Rohrbach sein Amt weiter an Daniel Arn

Berner Wirtschaft: Kurt Rohrbach, nach 6 Jahren an der Spitze des HIV geben Sie das Präsidium ab. Wie fühlen Sie sich dabei?
Kurt Rohrbach (KR): Es ist wie nach einer Wanderung den Rucksack abzulegen. Es war nicht ein schwerer Rucksack, der mühsam zu tragen gewesen wäre, aber er war immer dabei. Jetzt ist er das nicht mehr, und ich merke, dass mir auch vieles fehlt, insbesondere die Kontakte und der regelmässige Austausch mit dem Direktor, den ich sehr geschätzt habe. Wegen der Corona-Situation fühlte es sich ein bisschen wie ein Abgang durch die Hintertüre an. Ich hätte gerne allen, die mich unterstützt haben, persönlich «Merci» gesagt.

Welches waren die Highlights in der Verbandsarbeit während Ihrer Präsidialzeit?
KR: Ich hatte nicht ein spezielles Highlight, sondern viele. Auf politischer Ebene war sicher das Verteidigen der bürgerlichen Mehrheit im Regierungsrat besonders wichtig. Ganz besonders geschätzt habe ich auch die vielen Firmenbesuche, bei welchen ich mich immer wieder überzeugen konnte, was für eine Qualität, was für ein Knowhow, was für ein unternehmerisches Gespür in unseren Unternehmen steckt. Das ist sehr motivierend.

Daniel Arn, seit dem 29. April 2021 sind Sie offiziell Präsident des HIV des Kantons Bern. Wie sind Sie in das neue Amt gestartet?
Daniel Arn (DA): Ich bin sehr gut gestartet, auch wenn bis dato leider noch kein Anlass oder physisches Meeting hat stattfinden können. Die Vorfreude auf diese persönlichen Treffen ist aber selbstverständlich gross.

Wieso haben Sie sich für das HIV-Präsidium zur Verfügung gestellt?
DA: Als Unternehmer und Politiker weiss ich, dass Wirtschaft und Politik sich gegenseitig brauchen, dass das eine ohne das andere nicht funktioniert. Dieses Zusammenspiel muss orchestriert werden und genau hier kommen die Wirtschaftsverbände ins Spiel. Et voilà…

Die letzten zwei Jahre wurden durch die Pandemie geprägt. Trübt dies Ihre Bilanz stark oder gibt es auch positive Effekte?
KR: Ich würde eher sagen, dass die Pandemie uns gebremst hat und dass die Massnahmen zur Bewältigung verständlicherweise fast unsere gesamte Aufmerksamkeit absorbiert haben. Dadurch sind vor allem in der Politik andere ebenso wichtige Themen in den Hintergrund gedrängt worden. Ich denke in erster Linie an die riesige Arbeit, die der Kanton Bern bei der Verbesserung seiner Standortqualität unbedingt noch leisten muss. Während der Pandemie hingegen hat der Kanton seine Aufgaben im Gesundheitsbereich sowie bei der Abwicklung der Kurzarbeit und den Härtefällen aus meiner Sicht gut gelöst. Die Zusammenarbeit mit uns Wirtschaftsverbänden und den Sozialpartnern war effizient und unkompliziert.

Sie sind insgesamt seit rund 20 Jahren im HIV-Vorstand. Was hat sich in dieser Zeit verändert?
KR: Die Kommunikation ist vielfältiger, schneller und unübersichtlicher geworden. Um gehört zu werden und glaubwürdig zu wirken, muss man auf vielen Instrumenten spielen können. Gleich geblieben ist, dass – unabhängig von den Kommunikationskanälen – eine einfache, breit abgestützte und nachvollziehbare Strategie definiert sein muss.

In den letzten Jahren hat man oft das Gefühl bekommen, dass die Positionen der Wirtschaft in der Bevölkerung nicht mehr gleich viel Rückhalt haben wie früher…
KR: Ich denke nicht, dass der Rückhalt grundsätzlich fehlt. Auf der einen Seite ist die Wirtschaft auch Opfer des eigenen Erfolgs. Man hat das Gefühl, es vertrage alles, die Standards und Rahmenbedingungen könnten beliebig verschärft werden. Es gilt also gemeinsam aufzuzeigen, welche Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Leistung und Wohlstand bestehen.

DA: Unsere Wohlstandsgesellschaft legt Jahr um Jahr zu und erachtet heute viele Errungenschaften aus der Vergangenheit als selbstverständlich. Kommt dann mal eine Krise, dann greift man einfach auf den Staat zurück. Zusammengefasst kann gesagt werden, ein grosser Teil der Bevölkerung geht mit der Einsicht durchs Leben, dass für einem gesorgt wird und dass man sich getrost auf die Gestaltung der Freizeit konzentrieren kann.

KR: Wir müssen also auch die wichtige Rolle unserer Firmen im gesamten System immer wieder hervorheben können, als Verbände aber auch als einzelne Unternehmerinnen und Unternehmer.

Welches sind die Stärken des HIV als Wirtschaftsverband? Und wo liegen die Prioritäten in der Wirtschaftspolitik und im Engagement des Verbandes für die nächsten Jahre?
KR: Der HIV hat viele Stärken. Ich möchte drei herausgreifen: Ich finde, der Exportdienst, die Rolle als Handelskammer verhilft zu einer Nähe zur Praxis und einem guten Realitätssinn. Als zweiten Punkt möchte ich die Sektionen erwähnen, welche Veranstaltungen organisieren und Netzwerke ermöglichen, die für die Mitglieder gut erreichbar und bei ihnen beliebt sind. Die dritte Stärke ist die gute Vernetzung in der bernischen Politik.

DA: Wir werden weiter hart daran arbeiten, die Standortbedingungen für unsere Unternehmen zu verbessern. Besondere Anliegen sind mir dabei die Bildung, namentlich eine vorteilhaftere Positionierung der Berner Fachhochschule, die Realisierung der wirtschaftsrelevanten Strassenprojekte in Aarwangen und in Burgdorf sowie eine steuerliche Entlastung der natürlichen und juristischen Personen.

Als Unternehmer führen einen Sie Betrieb im Oberaargau, wohnen aber in Muri und sind als Grossrat im Wahlkreis Mittelland-Nord «zu Hause». Hilft dieser Mix beim Verständnis für die unterschiedlichen Problemstellungen je nach Region?
DA: Ich denke schon. Vor allem in der politischen Arbeit wird einem immer wieder bewusst, dass der Kanton sehr gross und die regionalen Unterschiede – auch was die Wirtschaft angeht – doch sehr ausgeprägt sind. Ich denke da beispielsweise an gewisse Cluster, welche sich in den Regionen organisch entwickelt haben.

Haben Sie noch einen Ratschlag, eine spezielle Forderung oder sonst eine Bemerkung, die Sie Ihrem Nachfolger bzw. Amtsvorgänger mit auf den Weg geben möchten?
KR: Ich habe volles Vertrauen in ihn, wir haben bei der Übergabe die wichtigsten Themen besprochen. Ratschläge braucht er keine.

DA: Ich möchte ihm dafür danken, dass er mir einen starken Wirtschaftsverband weitergegeben hat sowie für seine offene Art! Ich wünsche ihm für die Zukunft nur das Allerbeste.

Schriftliche Hauptversammlung 2021

Alle Anträge und Wahlvorschläge bestätigt

Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation musste die Hauptversammlung des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV) in diesem Jahr schriftlich auf dem Zirkularweg abgehalten werden. Die Mitglieder haben alle Anträge der Vorstandsgremien mit grosser Mehrheit bestätigt.

Aufgrund der nach wie vor geltenden bundesrätlichen Regeln in der ausserordentlichen Situation und der noch unsicheren weiteren Lockerungen hat der Vorstand beschlossen, die kantonale Hauptversammlung schriftlich durchzuführen. Die HIV-Mitglieder wurden fristgerecht mit Brief über die schriftliche Durchführung informiert und haben mit gleichem Schreiben die für die Ausübung des schriftlichen Stimmrechtes relevanten Unterlagen erhalten.

Die ausgefüllten Abstimmungsformulare waren bis spätestens am 23. April 2021 (Datum des Poststempels) an den HIV zurückzusenden. Es sind insgesamt 982 gültige, d.h. rechtzeitig zugestellte und korrekt ausgefüllte, Formulare beim HIV eingegangen, welche für die Abstimmungsresultate berücksichtigt wurden.

Das Protokoll der ordentlichen kantonalen Hauptversammlung 2020 wurde statutenkonform vom Vorstand bereits genehmigt.

Die Beschlüsse der Hauptversammlung 2021 in der Übersicht:

- Der **Jahresbericht 2020** wurde an die Mitglieder versandt. Die 982 stimmberechtigten Mitglieder haben den Jahresbericht mit 973 Ja-Stimmen **angenommen**.
- Die **Jahresrechnung 2020** haben die Mitglieder ebenfalls erhalten. Die Mitglieder haben die Jahresrechnung 2020 mit 970 Ja-Stimmen deutlich **genehmigt**.
- Die stimmberechtigten Mitglieder haben die **Décharge an den Vorstand** mit 964 Ja-Stimmen **erteilt**.
- **Daniel Arn**, Inhaber und CEO der Hans Christen AG in Herzogenbuchsee, wurde gemäss Vorschlag des Vorstandes mit grossem Mehr **zum Präsidenten des Kantonalverbandes gewählt**.
- Alle vorgeschlagenen Personen wurden mit jeweils grossem Mehr der Stimmen in den **Kantonalvorstand gewählt**.
- Wiedergewählte Mitglieder: Armin Berchtold, Armin Brun, Stefan Dürig, Reto Heiz, Simon Michel, Kurt Rohrbach, Suzanne Thoma, Ueli Winzenried
- Neuwahlen:Daniel Schafer, Fred Wenger
- Der abtretende Präsident, **Kurt Rohrbach**, der den HIV während der letzten 6 Jahre geführt hat, wurde von den HIV-Mitgliedern als Dank und Anerkennung **zum Ehrenmitglied ernannt**.
- Das **Tätigkeitsprogramm 2021** wurde **zur Kenntnis genommen**.

Der HIV dankt für die rege Teilnahme an der schriftlichen Hauptversammlung und freut sich bereits heute darauf, am 27. April 2022 in Aarberg wieder möglichst viele Mitglieder persönlich an der kantonalen Hauptversammlung begrüssen zu können.

Save the date: Hauptversammlung 2022
Préavis: Assemblée générale 2022

in Kooperation mit der Sektion Lyss-Aarberg und Umgebung

MITTWOCH, 27. APRIL 2022

Betriebsbesichtigung
Schweizer Zucker AG

Hauptversammlung
AARfit-Halle, Aarberg

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Sektion Lyss-Aarberg und Umgebung

Assemblée générale 2021 par voie circulaire

Daniel Arn élu nouveau président, Kurt Rohrbach devient membre d'honneur

En raison de la situation actuelle liée à la pandémie, l'Assemblée générale de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne (UCI) a dû se tenir cette année par écrit par voie circulaire. Les membres de l'association économique ont confirmé à une large majorité toutes les propositions du Comité. Daniel Arn, propriétaire et CEO de la société Hans Christen S.A. à Herzogenbuchsee, a été élu nouveau président de l'UCI, succédant ainsi à Kurt Rohrbach, qui a été nommé membre d'honneur de l'association.

En raison des règles fédérales toujours en vigueur en situation extraordinaire et d'autres assouplissements encore incertains, le Comité a décidé de procéder à l'Assemblée générale cantonale par écrit. Les membres de l'UCI ont été informés dans les délais prescrits par lettre de la tenue par voie circulaire et ont reçu, avec la même lettre, les documents pertinents pour l'exercice du droit de vote par écrit.

Le dépouillement des bulletins de vote reçus a eu lieu le 29 avril 2021 notarial. Toutes les propositions et propositions électorales du Comité ont été confirmées :

- Le **rapport annuel 2020** a été envoyé aux membres. Les 982 membres ayant droit au vote ont approuvé le rapport annuel par 973 voix.
- Les **comptes annuels 2020** ont également été envoyés aux membres. Les membres ont nettement **approuvé** les comptes annuels 2020 par 970 voix.
- Les membres ayant droit au vote ont **approuvé** la **décharge du Comité** par 964 voix.
- Daniel Arn, propriétaire et CEO de la société Hans Christen S.A. à Herzogenbuchsee, a été élu à une large majorité **en qualité de président de l'association cantonale** selon la proposition du Comité.
- Toutes les personnes proposées ont été élues à une large majorité au sein du Comité cantonal.
- Membres réélus: Armin Berchtold, Armin Brun, Stefan Dürig, Reto Heiz, Simon Michel, Kurt Rohrbach, Suzanne Thoma, Ueli Winzenried
- Nouvellement élus: Daniel Schafer, Fred Wenger
- **Kurt Rohrbach**, président sortant, qui a dirigé l'UCI pendant ces six dernières années, a été **élu en qualité de membre d'honneur** par les membres de l'UCI en signe de gratitude et de reconnaissance
- L'Assemblée générale a pris connaissance du **programme d'activités 2021**.

Lars Guggisberg neuer Direktor von Berner KMU

Jasmin Waldvogel übernimmt beim HIV

Unser bisheriger Geschäftsführer der Sektionen Lyss-Aarberg u. U. und Biel Seeland/Berner Jura, Nationalrat Lars Guggisberg, hat den Handels- und Industrieverein des Kantons Bern per Ende April 2021 verlassen, um die Stelle als Direktor von Berner KMU anzutreten. Seine Aufgaben beim HIV übernimmt neu Jasmin Waldvogel.

Kurt Rohrbach verabschiedete Lars Guggisberg, der als Direktor zu unserem Partnerverband Berner KMU wechselt

Jasmin Waldvogel, MLaw, ist 34 Jahre alt, verheiratet und Mutter von 2 Kindern. Sie wohnt in der Stadt Bern und hat in diesem Jahr ihr Jus-Studium abgeschlossen. Seit Anfang Mai 2021 hat sie nun die Geschäftsführungen der beiden HIV-Sektionen Biel-Seeland/Berner Jura und Lyss-Aarberg u. U. inne. Im Weiteren wird sie als juristische Sekretärin unter anderem für die Rechtsauskunftstelle verantwortlich sein.

Neu im HIV-Team: Jasmin Waldvogel

Das Team der kantonalen Geschäftsstelle des HIV freut sich mit Jasmin Waldvogel eine junge, dynamische und motivierte Mitarbeiterin als Verstärkung erhalten zu haben.

Firmenportraits
Sektion Emmental

Daniel Jutzi AG

50 Mitarbeitende

Unser Kerngeschäft
Die Jutzi AG gehört zu den führenden Anbietern für Gebäudetechnik im Raum Burgdorf/Bern. Fachmännische Beratung, einwandfreie Qualität, Zuverlässigkeit und Freundlichkeit sind unser Credo und machen uns auf dem Markt erfolgreich!

Unsere Kernkompetenzen liegen in den Bereichen Sanitär und Heizung. Dabei legen wir besonderes Augenmerk auf Sanierungen und Erneuerungen mit nachhaltigen Technologien für die Wärmeerzeugung. Mit unseren technischen Möglichkeiten und den eingespielten Teams bieten wir Bad-Sanierungen aus einer Hand, von der Beratung, Visualisierung und Planung bis zur vollständigen Realisation. So kommen unsere Kunden sorgenfrei und termingerecht zu ihrem Traumbad oder ihrer neuen, modernen Heizung.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Wir wünschen uns transparente und nachvollziehbare Regelungen, die auch für KMU bewältigbar sind. Gerade im Bereich der nachhaltigen Sanierung und in Fragen der Energieeffizienz, welche in unserem Kerngeschäft eine zentrale Rolle spielen, braucht es Vorschriften, welche sinnvolle Erneuerungen und innovative Ansätze fördern statt verunmöglichen.

Zudem wünschen wir uns eine Bildungspolitik, welche den Stellenwert und die Attraktivität der technischhandwerklichen Berufe fördert. Als Ausbildungsbetrieb leisten wir unseren Beitrag für einen gut ausgebildeten, motivierten Berufsnachwuchs.

www.jutziag.ch

Atelier G+S, Architekten und Planer AG

16 Mitarbeitende

Unser Kerngeschäft
Das Architekturbüro Atelier G+S arbeitet in diversen Bereichen: Wettbewerbe, öffentliche Bauten, Projekte für Gewerbe-, Industrie- und Wohnungsbau. Zusätzlich bieten wir Dienstleistungen im In- und Ausland in Beratungen und Wettbewerbsvorbereitungen, Programmplanung, Projektmanagement und Qualitätskontrollen sowie Einsätze bei Not- und Katastrophenhilfe an.

Ökonomische und ökologische Konzepte werden gleichermassen beachtet und in den Bauaufgaben umgesetzt. Die Projekte werden vom Entwurf bis zur Garantieabnahme durch unsere qualifizierten Mitarbeiter umgesetzt. Ein Gesamtprojektleiter begleitet die Bauherrschaft über alle Teilphasen der Architekturleistungen.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Wir wünschen uns eine grössere Unterstützung der KMU durch Kanton und Gemeinden. Die öffentlichen Vorgaben orientieren sich klar in Richtung General- und Totalunternehmervergaben. Die geforderten finanziellen, technischen und rechtlichen Vorleistungen provozieren einen Verdrängungskampf, den nur Mittel- und Grosskonzerne gewinnen können.

Im Weiteren wünschen wir uns eine liberalere Handhabung zur Verdichtung. Die bestehenden Landressourcen sind wertvoll und limitiert. Die Bürokratie wird immer komplexer. Unzählige Expertisen, Studien und Nachweise verteuern die Planung und verzögern eine wirtschaftliche Umsetzung.

www.atelier-gs.ch

Gfeller + Friedli Holzbau AG

17 Mitarbeitende

Unser Kerngeschäft
Seit 2009 wird unsere Firma in 3. Generation von Daniel und Erika Friedli geführt. Die nächste jüngere Generation steht bereit, den Betrieb weiter zu führen. Nebst den traditionellen Arbeiten im Holzbau, der «Aufrichte», sind wir die Spezialisten für den Element- und Treppenbau und für Arbeiten im Innenausbau wie Wärmedämmung und Täferdecken oder Parkettböden. In unserem modern eingerichteten Betrieb führen wir auch CNC-Bearbeitungen aus. Unser Wissen aus Tradition und Handwerk geben wir an interessierte Lernende weiter. Wir unterstützen sie in ihrer Grundausbildung und fördern sie bei der Weiterbildung in technischer oder praktischer Richtung.

Wir sind ein mittlerer KMU-Betrieb und schätzen es sehr, mit unseren langjährigen Mitarbeitern unsere Kundschaft in Burgdorf und Umgebung bedienen zu dürfen. Wir setzen uns für das lokale Gewerbe ein und schätzen dabei den persönlichen Kontakt.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Die Entwicklung auf dem Warenmarkt bereitet uns grosse Sorge. Einerseits erfahren wir die Schwierigkeit in der Lieferfrist der benötigten Materialien und andererseits schnellen die Preise in die Höhe. Die Massnahmen der Pandemie und die fehlenden Ressourcen in der Schweiz führen zu einer Verknappung der nötigen Baumaterialien.

Nur die Aufhebung der Einschränkungen kann uns die Verfügbarkeit des benötigten Materials gewährleisten.

gfellerfriedli.ch

Nachruf

Samuel «Sämi» Spreng (20. Juni 1941 – 11. Mai 2021)

Am 11. Mai 2021 ist Samuel Spreng, der langjährige Patron der Berner Securitas-Gruppe, im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Handels- und Industrieverein verliert mit ihm einen Vorzeige-Unternehmer, der bis zuletzt eng mit der Berner Wirtschaft und dem Verband verbunden war.

Samuel Spreng – oder eben «Sämi» wie ihn seine Freunde nannten – war lange sowohl in der HIV-Sektion Bern als auch im Kantonalverband aktiv und entsprechend weit bekannt. Nun ist das ehemalige Vorstandsmitglied (Sektionsvorstand von 1991 bis 2012 und Kantonalvorstand 2000 bis 2012) nach kurzer, schwerer Krankheit für uns alle überraschend gestorben.

Im Jahr 2012 ehrte die HIV-Sektion Bern Samuel Spreng für sein Lebenswerk mit dem HIV-Preis. Unter seiner Führung ist die Securitas-Gruppe zu einem Grossunternehmen geworden und beschäftigt heute insgesamt rund 16'000 Mitarbeitende. Samuel Spreng selbst stand indes selten im Rampenlicht. Er verkörperte, wie es der damalige Sektionspräsident Bernhard Emch in der Laudatio an der HIV-Preisverleihung formulierte, «den typischen, ja schon beinahe den klischeehaften Berner: sehr bescheiden und ruhig, und trotz allem Erfolg, [war er] die Gemütlichkeit selbst und selten in den Medien – gemessen an seinem Lebenswerk keine Selbstverständlichkeit.»

Samuel Spreng (20.06.1941 – 11.05.2021)

Samuel Spreng blieb bis zuletzt eng mit dem HIV verbunden und war ein regelmässiger und gern gesehener Gast an unseren Anlässen. Er wird uns sehr fehlen. Wir behalten die Begegnungen mit ihm in dankbarer und sehr guter Erinnerung und sprechen seiner Familie unser tief empfundenes Beileid aus.

Emil Frey Bern
Milchstrasse 3, 3072 Ostermundigen
www.bern.jaguar-dealer.ch

Special

02 | 21

150 Jahre economiesuisse

Der älteste nationale Unternehmerverband der Welt

150 ans economiesuisse

La plus ancienne association d'entreprises nationale du monde

Am 12. März 1870 trat in Bern eine Versammlung von kantonalen Handelskammern und Wirtschaftsverbänden zusammen, an der die Statuten des «Schweizerischen Handels- und Industrievereins» genehmigt wurden. Aus einer Initiative aus den Kantonen Glarus und St. Gallen entstand damit der erste nationale Zentralverband der Wirtschaft mit Delegiertenversammlung und Vorort. Und bis heute engagiert sich diese Organisation für liberale Reformen, Unternehmertum, Wohlstand und Freiheit.

Le 12 mars 1870, une assemblée de chambres de commerce cantonales et d'associations économiques s'est réunie à Berne, au cours de laquelle les statuts de «l'Association suisse du commerce et de l'industrie» ont été approuvés. Ainsi, une initiative des cantons de Glaris et de Saint-Gall a donné naissance à la première association centrale nationale de l'économie avec une assemblée des délégués et le Vorort. Et à ce jour, cette organisation s'est engagée dans les réformes libérales, l'esprit d'entreprise, la prospérité et la liberté.

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

Aus Anlass der 150-Jahr-Feier von economiesuisse hat die Basler Wirtschaftshistorikern Andrea Franc die Geschichte des ältesten Wirtschaftsdachverbands der Welt nachgezeichnet. In minutiöser Kleinarbeit hat sie die Archive des Wirtschaftsdachverbandes und seiner Vorgängerorganisationen Vorort und Wirtschaftsförderung durchforscht und ihre Erkenntnisse in den Kontext politischer und wirtschaftlicher Ereignisse in der Schweiz in den vergangenen 150 Jahren gestellt. Das Resultat ist eine kleine Wirtschaftsgeschichte der Schweiz und erscheint im Juni 2021 als Buch unter dem Titel «Im Austausch mit der Welt. Schweizer Unternehmen im 19. und 20. Jahrhundert».

Vom Vorort zur economiesuisse

Die Eröffnungsfeier des Suezkanals im März 1869 war der Startschuss zur sogenannten ersten Globalisierung und kann gleichzeitig auch als Schlüsselereignis für die Schaffung des ersten nationalen Schweizer Wirtschaftsverbandes, des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, betrachtet werden. Die neue Wasserstrasse ermöglichte europäischen Handelsschiffen den direkten Zugang zum Indischen Ozean und löste eine Transportrevolution aus, welche den Welthandel bis zum ersten Weltkrieg auf bis dahin nie gesehene Ausmasse ansteigen liess.

Ostschweizer Industrielle lancierten damals die Idee, die wirtschaftlichen Standesinteressen vereint den eidgenössischen Behörden und durch diese dem Ausland gegenüber zu vertreten. Insbesondere die Kantone Glarus und St. Gallen, welche durch ihre Textilindustrie mit der weiten Welt schon stark wirtschaftlich verbunden waren, setzten sich für die Schaffung eines gemeinsamen Organs ein. Es war dann auch die Handels-Commission des Kantons Glarus, die mit einem Rundschreiben den entscheidenden Schritt zur «Bildung einer freien, allgemeinen Vereinigung der schweizerischen Industriellen zur Förderung der commerziellen und gewerblichen Zwecke aufgrund von kantonalen Handels- und Industrievereinen» herbeiführte.

Dank der Textilindustrie stieg das landwirtschaftlich geprägte Glarus im 19. Jahrhundert zum am stärksten industrialisierten Kanton der Schweiz auf.
(Bild: Glarner Wirtschaftsarchiv)

Die Initiative aus Glarus fiel trotz einiger Widerstände – insbesondere aus der Westschweiz – auf fruchtbaren Boden. So konnte der Bernische Verein für Handel und Industrie (der heutige Handels- und Industrieverein des Kantons Bern HIV), der nun die Federführung übernahm, schon auf den 15. November 1869 zu einer ersten Konferenz einberufen, um über die entsprechenden Vorschläge zu beraten.

Die Anwesenden einigten sich auf die Gründung eines nationalen Dachverbandes, allerdings gab es Vorbehalte aufgrund der Furcht vor einem übermächtigen Zentralorgan. Als Kompromiss wählten die Unternehmer deshalb die Geschäftsführung per Rotationsprinzip: wie in der Tagsatzung der Eidgenossenschaft vor 1848 sollte ein Kanton jeweils als «Vorort» walten. Nach der offiziellen Vereinsgründung am 12. März 1870 bürgerte sich diese Bezeichnung rasch als Synonym für den Schweizerischen Handels- und Industrieverein ein. Der Name wurde vom Verein bis zur Umbenennung in economiesuisse im Jahr 2000 beibehalten. Aber auch heute, gut 20 Jahre nach der Umbenennung infolge der Fusion mit der Wirtschaftsförderung, sprechen viele Politiker im Bundeshaus noch immer schlicht vom Vorort.

Der achte Bundesrat wirkte lange aus dem Hinterzimmer

Über lange Jahre galt der Vorort als die einflussreichste Wirtschaftsorganisation, sowohl auf ökonomischer als auch auf politischer Ebene. Sein Direktor wurde oft auch als «achter Bundesrat» bezeichnet. Das heutige Bild des damals, so mächtigen Unternehmerverbandes, der hinter den Kulissen die Fäden zog, hängt wahrscheinlich auch damit zusammen, dass dieser während der ersten 100 Jahre seines Bestehens auf eine öffentliche Kommunikation verzichtete. Der frühere Direktor des Vororts, Gerhard Winterberger, brachte es 1963 wie folgt auf den Punkt: «Wir haben uns an die demokratischen Spielregeln zu halten und sollten nach aussen nicht den Anschein erwecken, als ob wir massiven Einfluss auf das parlamentarische Geschehen ausüben wollten. Unser Einfluss in Bern ist grösser, wenn wir diskret im Hintergrund bleiben und wenn man nicht zu viel von uns spricht. Meiner Mei-

À l'occasion du 150e jubilé d'economiesuisse, Andrea Franc, bâloise et historienne de l'économie, a retracé l'histoire de la plus ancienne association économique faîtière du monde. Dans un travail détaillé et minutieux, elle a effectué des recherches dans les archives de l'association économique faîtière et de ses prédécesseurs le Vorort et la Société pour le développement de l'économie suisse, et a replacé ses conclusions dans le contexte des événements politiques et économiques en Suisse des 150 dernières années. Le résultat est une petite histoire économique de la Suisse qui paraîtra en juin 2021 sous le titre «Im Austausch mit der Welt. Schweizer Unternehmen im 19. und 20. Jahrhundert / Échange avec le monde. Entreprises suisses aux XIXe et XXe siècles. »

De Vorort à economiesuisse

La cérémonie d'ouverture du canal de Suez, en mars 1869, a marqué le début de ladite première mondialisation et peut également être considérée comme un événement clé pour la création de la première association économique suisse, l'Association suisse du commerce et de l'industrie. Cette nouvelle voie navigable a permis aux navires marchands européens d'accéder directement à l'océan Indien et a déclenché une révolution des transports, qui a porté le commerce mondial à un niveau sans précédent jusqu'à la Première Guerre Mondiale.

À cette époque, les industriels de la Suisse orientale ont lancé l'idée de réunir les intérêts économiques professionnels avec les autorités fédérales et de les représenter vis-à-vis de l'étranger. En particulier les cantons de Glaris et de Saint-Gall, qui avaient déjà des liens économiques forts avec le vaste monde par leur industrie textile, se sont engagés pour la création d'un organe commun. C'est aussi la Commission commerciale du canton de Glaris, qui, par une lettre circulaire, a franchi le pas décisif vers la «création d'une association libre et générale des industriels suisses pour la promotion des objectifs commerciaux et industriels, sur la base de des associations cantonales de commerce et d'industrie».

Grâce à l'industrie textile, le canton de Glaris, qui était surtout agricole, est devenu le canton le plus industrialisé de Suisse au XIXe siècle.
(photo: Archives économiques de Glaris)

L'initiative du canton de Glaris est tombée sur un terrain fertile, malgré quelques résistances, notamment de la Suisse occidentale. Ainsi, l'Association bernoise du commerce et de l'industrie (l'actuelle Association du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne UCI), qui en a désormais pris la tête, a pu convoquer dès le 15 novembre 1869 une première conférence pour discuter des propositions correspondantes.

Les personnes présentes se sont mises d'accord sur la création d'une association faîtière, bien que des réserves aient été émises en raison de la crainte d'un organe central surpuissant. C'est pourquoi les entrepreneurs ont choisi en guise de compromis la direction par voie de rotation: comme la Diète fédérale de la Confédération avant 1848, un canton devait faire office de «Vorort». Après la fondation officielle de l'association le 12 mars 1870, cette dénomination est rapidement devenue un synonyme de l'Association suisse du commerce et de l'industrie. Le nom a été conservé par l'association jusqu'au changement de nom en economiesuisse en 2000. Mais aujourd'hui encore, plus de 20 ans après le changement de nom suite à la fusion avec la Société pour le développement de l'économie suisse, de nombreux politiciens du Palais fédéral parlent encore simplement du Vorort.

Le huitième conseiller fédéral a longtemps agit depuis l'arrière-salle

Pendant de longues années, le Vorort a été considéré comme l'organisation économique la plus influente, tant sur le plan économique que politique. Son directeur a souvent été appelé le «huitième conseiller fédéral». L'image actuelle de l'association d'entreprises, alors si puissante, qui tirait les ficelles dans les coulisses, est probablement liée au fait que celle-ci a renoncé à une communication publique pendant ses 100 premières années d'existence. Gerhard Winterberger, ancien directeur du Vorort, l'a résumé ainsi en 1963: «Nous devons respecter les règles du jeu démocratique et ne pas donner l'impression vers l'extérieur que nous voulions exercer une influence massive sur les affaires parlementaires. Notre influence à Berne est plus grande si nous restons discrètement à l'arrière-plan et si l'on ne parle pas trop de nous. Je

nung nach hat sich die bisherige Methode des Vororts sehr bewährt.» In den letzten 50 Jahren hat sich der öffentliche Auftritt des Dachverbandes der Schweizer Wirtschaft nun aber natürlich deutlich verändert. Immer stärker trat der Vorort ins Scheinwerferlicht, er positionierte sich in der öffentlichen Diskussion einerseits selber als Vorreiter für Wirtschaftsanliegen und liberale Reformen und forderte andererseits auch seine Mitglieder dazu auf, sich in Zeitungsartikeln, mit Tagen der offenen Tür und der Teilnahme an Podiumsdiskussionen zu diesen Themen zu äussern. Dies vor allem mit Blick auf eine zunehmende «Wirtschaftsfeindlichkeit in der Bevölkerung», welche bereits in den 1970er Jahren ein erstes Mal bemerkbar wurde. Auch heute sind ähnliche Tendenzen wieder deutlich zu spüren.

Im Dialog mit der Bevölkerung

In einer liberalen, modernen Gesellschaft sind eine transparente Kommunikations- und Informationsstrategie zentral für das Wirken einer Organisation wie economiesuisse. Deshalb hat der Dachverband das Projekt «Wirtschaft. Wir alle» ins Leben gerufen.

Mit diesem Engagement will economiesuisse der Entfremdung zwischen Gesellschaft und Wirtschaft entgegenwirken. Denn grundsätzlich unterstützt die Mehrheit der Bevölkerung eine liberale und nachhaltige Marktwirtschaft, um den Wohlstand und die soziale Sicherheit in der Schweiz zu fördern und die Natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.

Es ist in diesem Kontext aber wichtig immer wieder aufzuzeigen, dass die Wirtschaft nicht einen «unbequemen Gegner der Menschen» darstellt, sondern dass die Wirtschaft ein Teil des Erfolgssystems unseres Landes und jeder Bürger ein Teil dieser Wirtschaft ist. Denn Wirtschaft, das sind Arbeitsplätze, Lebensqualität und Freiheiten.

Um für die Anliegen der Wirtschaft zu sensibilisieren, laden Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Reihen von economiesuisse die Bevölkerung regelmässig auf ein Gespräch ein. Beispielswise bei einer Wanderung, bei einem Bier oder einem Kaffee. Menschen wie du und ich unterhalten sich über das, was sie bewegt: Altersvorsorge, Arbeitsplätze, Steuern, Globalisierung etc.

Heute: economiesuisse in Zahlen

20 Industrie- und Handelskammern
100 Branchenverbände
50 Einzelmitglieder
1 Dachverband

Der Wirtschaftsdachverband economiesuisse repräsentiert über 100000 Unternehmen und rund 2 Millionen Arbeitsplätze in der Schweiz. Und zwar aus allen Bereichen, von Assekuranz, Bauwirtschaft und Chemie über Detailhandel, Textilien und Uhren bis hin zu Verkehr, Werbung oder Zementfabrikation.

Wirtschaft nach Corona – Verbände sind gefordert

Die Corona-Krise hat die Weltwirtschaft und auch die Schweiz wie ein Tsunami überrollt. Die Folgen der Pandemie werden noch lange spürbar sein und es gilt so rasch als möglich die Weichen wieder neu zu stellen. Während die Binnenwirtschaft stark im Fokus der Öffentlichkeit steht, werden die Probleme der Schweizer Exportwirtschaft noch weniger wahrgenommen. International sehen sich derzeit viele Unternehmen mit Lieferengpässen und enormen Preissteigerungen bei Rohmaterial konfrontiert. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China schwelt ebenfalls weiter und auch die ungelösten Fragen zum Brexit oder die hohe Staatsverschuldung vieler Länder belasten das wirtschaftliche Umfeld.

Aber auch innerhalb der Schweiz hat Corona die Ausgangslage verändert. Aufgrund der massiven Staatseingriffe besteht die ernsthafte Gefahr, dass die Trennung zwischen Staat und Wirtschaft bis zur Unkenntlichkeit verfliesst. Die Selbstverantwortung – ein zentraler Erfolgsfaktor unseres Landes – droht zu erodieren, wenn die einstige prinzipienorientierte, liberale Wirtschaftspolitik der Schweiz jetzt

pense que la méthode du Vorort a fait très bien ses preuves.» Cependant, ces 50 dernières années, l'image publique de l'association faitière de l'économie suisse a désormais bien entendu considérablement changé. Le Vorort a été mis sous les feux des projecteurs, d'une part, en se positionnant dans le débat public comme un précurseur des préoccupations économiques et des réformes libérales et, d'autre part, en invitant ses membres à s'exprimer sur ces sujets dans des articles de presse, lors de journées portes ouvertes et de tables rondes. Cela particulièrement en vue de «l'hostilité croissante vis-à-vis de l'économie dans la population», qui s'était déjà manifestée pour la première fois dans les années 1970. Aujourd'hui encore, des tendances similaires se font clairement ressentir.

Dialogue avec la population

Dans une société libérale et moderne, une stratégie transparente de communication et d'information est fondamentale pour l'efficacité d'une organisation telle qu'economiesuisse. C'est pourquoi l'association faitière a lancé le projet «L'économie, c'est nous tous.».

Par cet engagement, economiesuisse entend contrer la désaffection entre la société et l'économie. En effet, la majorité de la population soutient en principe une économie de marché libérale et durable, afin de promouvoir la prospérité et la sécurité sociale en Suisse et de préserver les bases de subsistance naturelles.

Toutefois, dans ce contexte, il est important de montrer sans cesse que l'économie ne représente pas un «adversaire gênant pour les gens», mais que l'économie fait partie du système de réussite de notre pays et que chaque citoyen fait partie de cette économie. Car l'économie, ce sont des emplois, de la qualité de vie et des libertés.

Afin de sensibiliser aux préoccupations de l'économie, les entrepreneuses et entrepreneurs des milieux d'economiesuisse invitent régulièrement la population à débattre. Par exemple, lors d'une randonnée, autour d'une bière ou d'un café. Des personnes, comme toi et moi, parlent de ce qui les motive : la retraite, l'emploi, les impôts, la mondialisation, etc.

Aujourd'hui: economiesuisse en chiffres

20 chambres de commerce et d'industrie
100 associations de branche
50 membres individuels
1 association faîtière

L'association économique faîtière economiesuisse représente plus de 100'000 entreprises et environ 2 millions d'emplois en Suisse. Et cela dans toutes les branches, du secteur de l'assurance, du bâtiment et de la chimie en passant par le commerce de détail, les textiles et l'horlogerie jusqu'aux transports, la publicité et les cimenteries.

L'économie après le coronavirus – les associations sont mises à contribution

La crise du coronavirus a frappé l'économie mondiale et la Suisse comme un tsunami. Les conséquences de la pandémie se feront ressentir pendant encore longtemps et il faut redéfinir le cap le plus rapidement possible. Alors que l'économie intérieure est fortement au centre des préoccupations de l'opinion publique, les problèmes des exportations suisses sont moins bien perçus. Au niveau international, de nombreuses entreprises sont actuellement confrontées à des pénuries d'approvisionnement et à des hausses de prix énormes des matières premières. Le conflit commercial entre les États-Unis et la Chine continue également de se poursuivre et les questions non résolues concernant le Brexit ou le niveau élevé de la dette publique de nombreux pays pèsent également sur le contexte économique.

Mais la crise du coronavirus a également changé la situation en Suisse. Les interventions massives de l'État risquent sérieusement de rendre la séparation entre l'État et l'économie plus méconnaissable. La responsabilité personnelle - un facteur-clé de réussite de notre pays -

durch kurzfristige, einzelfallbezogene Entscheidungen verdrängt wird, welche nur darauf abzielen Wählerstimmen zu gewinnen.

Deshalb braucht es ein Zusammenstehen der Wirtschaft und ihrer Verbände mit dem Ziel geschlossen die wichtigen Kernthemen zu bearbeiten.

Überblick über die Themen und Schwerpunkte
von economiesuisse für die nächsten Jahre

Zudem muss sichergestellt werden, dass die Wirtschaft in der Öffentlichkeit wieder positiver wahrgenommen wird. Gerade die Klimadiskussion hat dafür gesorgt, dass die Unternehmen und mit ihnen die gesamte Leistungsgesellschaft auch in den Medien vornehmlich als Problemverursacher dargestellt werden. Die Wirtschaft ist aber vielmehr ein Problemlöser und hat erhebliche Leistungen vorzuweisen.

Auch zu diesem Thema hat sich Gerhard Winterberger schon vor rund 50 Jahren klar geäussert: «Wer wider die Leistungsgesellschaft angeht, sollte sich im Klaren sein, dass die gegenwärtige und künftige Generation ihre Ansprüche auf höheres Einkommen, Altersrenten und Krankenvorsorge massiv reduzieren müsste. Ohne leistungsfähige Wirtschaft, ohne präzise Arbeit in Schule, Büro und Werkstatt gibt es keinen Wohlstand und keine soziale Sicherheit und schliesslich auch keine echte Freiheit für unseren Kleinstaat, dessen Unabhängigkeit nicht zuletzt eine Funktion der Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft darstellt.»

Einmal mehr können also aus der Vergangenheit des Vororts wichtige Lehren für die Zukunft von economiesuisse gezogen werden. Denn eines ist klar: Eine starke Wirtschaft mit Innovationskraft und Unternehmergeist ist untrennbar mit unserem Freiheitsverständnis verbunden.

Mehr Informationen finden Sie unter www.economiesuisse.ch. Das Buch zum Jubiläum können Sie mit dem beigelegten Antworttalon direkt beim Verlag bestellen.

150 Jahre ans anni
economiesuisse

risque de s'éroder si la politique économique libérale de la Suisse, anciennement axée sur des principes, est désormais supplantée par des décisions à court terme, qui, au cas par cas, ne visent qu'à gagner des voix parmi le corps électoral.

C'est pourquoi il faut un regroupement entre les entreprises et leurs associations dans le but de travailler ensemble sur les sujets fondamentaux essentiels.

Aperçu sur les sujets et points forts d'economiesuisse
pour les prochaines années

Il faut également veiller à ce que l'opinion publique retrouve une perception plus positive de l'économie. C'est précisément le débat sur le climat, qui a permis aux entreprises et, avec elles l'ensemble de la méritocratie, d'être présentées dans les médias comme des causes principales de problèmes. L'économie est plutôt apte à être un fournisseur de problèmes et présenter des performances considérables.

Gerhard Winterberger s'est clairement exprimé sur ce sujet il y a une cinquantaine d'années: «Quiconque s'attaque à la méritocratie, doit être conscient que les générations actuelles et futures devraient massivement réduire leurs droits à un revenu plus élevé, à des retraites et à des soins de santé. Sans une économie performante, sans un travail précis dans les écoles, les bureaux et les ateliers, il n'y a pas de prospérité, pas de sécurité sociale et, finalement, pas de véritable liberté pour notre petit État, dont l'indépendance est une fonction de compétitivité de l'économie».

Une fois de plus, on peut donc tirer des leçons importantes du passé du Vorort pour l'avenir d'economiesuisse. Car une chose est claire: une économie forte, dotée une capacité d'innovation et d'un esprit d'entreprise, est indissociable de notre conception de la liberté.

Plus d'informations sur www.economiesuisse.ch. Vous pouvez commander le livre du jubilé directement auprès de l'éditeur par le biais du bulletin-réponse joint au présent numéro du magazine.

150 Jahre ans anni
economiesuisse

Neue Mobilfunktechnologie

Die Wichtigkeit von 5G für KMU

Der Ausbau der Mobilfunknetze auf die neuste 5G-Technologie ist auch für die KMU von grosser Bedeutung. 5G stellt nicht nur einen leistungsfähigen Mobilfunk ohne Datenstau sicher, sondern eröffnet Chancen für mehr Wettbewerbsfähigkeit durch die Digitalisierung von Arbeitsprozessen oder neuen innovativen Anwendungen.

Stabiler Mobilfunk ist eine elementare Basisinfrastruktur
Wie das Strassen-, Schienen- oder Stromnetz ist auch der Mobilfunk eine wichtige Basisinfrastruktur. Mit der zunehmenden Digitalisierung steigen die Ansprüche an die Mobilfunknetze an. Ohne einen 5G-Ausbau wird in drei Jahren über 60 % des mobilen Internetverkehrs in der Schweiz nicht mehr bewältigt werden können. Es drohen Datenstaus und Netzausfälle! 5G ist dabei nichts anderes als eine Weiterentwicklung vorgängiger Standards wie 4G. Das ist auch richtig so: Mit jeder neuen Mobilfunktechnologie gingen stets verbesserte Eigenschaften und neue Anwendungen einher.

5G ist ein technologischer Meilenstein
5G verwendet ähnliche Frequenzbänder wie frühere Mobilfunktechnologien und WLAN, kann diese aber effizienter nutzen. Die neuen Sendeanlagen ermöglichen eine höhere Kapazität, womit sie bis zu 100-mal mehr Geräte pro Antenne erreichen. 5G bietet zudem eine bis zu 100-fach grösseren Bandbreite (höhere Geschwindigkeit) und eine bis zu 50-fach kürzere Reaktionszeit (Latenz). Mit den verbesserten Eigenschaften lassen sich heutige Anwendungen stabiler und effizienter nutzen und neue Möglichkeiten für den Wirtschaftsstandort Bern eröffnen sich.

«Unsere KMU sind auf moderne und flächendeckende Mobilfunknetze angewiesen. 5G stellt dies sicher und bietet ihnen darüber hinaus dank den verbesserten Eigenschaften enorme Chancen, ihre Produkte, Anwendungen und Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln.»

Lars Guggisberg, Direktor Gewerbeverband Berner KMU und CHANCE5G-Botschafter

Neue Anwendungen: Chancen für die kleine und mittlere Unternehmen
Dank 5G können in Zukunft Sensoren, Geräte und Infrastrukturen in Gebäuden, im Freien und unterwegs zuverlässig und in Echtzeit miteinander kommunizieren. Unternehmen werden neue Anwendungen zur Steigerung der Produktivität und zur Verbesserung der Ressourcenplanung oder der Produktionsabläufe darauf aufbauen können.

Einer von vielen Profiteuren von 5G ist die Baubranche. Die Ausführungsplanung, die Baustellenlogistik und der Einsatz der Maschinen vor Ort erfolgt zunehmend digital und ortsunabhängig. Baupläne werden digital und dreidimensional auf Tablets genutzt. BIM, der neue Standard im Bauwesen spielt dabei eine zentrale Rolle. Auch unterstützen intelligente Baumaschinen oder Drohnen gefährliche oder anspruchsvolle Tätigkeiten auf der Baustelle. Augmented Reality (Erweiterung der Realität mit virtuellen Informationen) und Virtual-Reality (virtuelle Simulation der Realität) erleichtern das Zurechtfinden auf der Baustelle oder im Modell.

5G ermöglicht der Industrie, Produktionsprozesse zu optimieren und damit innovations- und wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein Anwendungsbeispiel sind automatische, fahrerlose Transportsysteme. Solche Systeme bewegen sich – zum Teil über grosse Distanzen und inmitten von Menschen – autonom zwischen Lager und Fertigungshallen. Prozesse werden dadurch erheblich vereinfacht, sicherer und effizienter. Für die sichere Steuerung ist ein verzögerungsfreies und flächendeckendes Funknetz notwendig.

Neue Möglichkeiten dank 5G-Ausbau: Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts wird gestärkt

In der Landwirtschaft ist die Reduktion von umweltbelastenden Chemikalien und die effizientere Nutzung der Ressourcen ein Thema. Basierend auf der 5G-Technologie können mit dem Einsatz von Sensoren und Drohnen Daten zu Boden, Pflanzenzustand, Wetter oder einem Schädlingsbefall einfacher und schneller ermittelt und ausgewertet werden. Ressourcen können damit gezielter und besser dosiert eingesetzt werden. Insgesamt steigert das die Qualität von Boden und Produkt.

Diese Vorteile dürfen unseren Berner Firmen nicht vorenthalten werden
Deshalb gilt es den 5G-Ausbau auch im Kanton Bern voranzutreiben. 5G ist für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der KMU entscheidend. Die neue Technologie schafft neue Tätigkeitsfelder, fördert Neuanstellungen und ermöglicht Erleichterungen sowie Sicherheit am Arbeitsplatz.

Dieser Artikel entstand in Kooperation mit

CHANCE5G

Die Schweiz fortschrittlich verbunden.

Die Initiative CHANCE5G wird von einem Co-Präsidium, einer breiten Allianz von Botschafterinnen und Botschaftern sowie von institutionellen und privaten Unterstützerinnen und Unterstützern getragen. Gemeinsam setzen wir uns für 5G und für eine fortschrittliche Schweiz ein. Helfen auch Sie mit!

Weitere Informationen unter **www.chance5G.ch**.

think smart - work digital

Die Entstehung des heutigen Computers hat eine lange Reise hinter sich. Vor 80 Jahren schliesslich hat Konrad Zuse den Vorläufer des heutigen Computers entwickelt. Geeignete Hard- und Softwarelösungen erleichtern seither den Alltag unzähliger Menschen und sind nicht mehr wegzudenken.

Diese Entwicklung war jedoch kaum vorherzusehen. Selbst der ehemalige IBM-Chef Thomas Watson soll 1943 folgendes gesagt haben:

„Ich denke, dass es einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer gibt."

Heute besitzt eine einzige Person in Form eines Smartphones, eines Tablets, eines Laptops, einer Abwaschmaschine, eines Autos, einer Uhr und vielen weiteren Geräten oftmals unzählige Computer: Die Digitisierung ist weit etabliert. Bei der Digitalisierung geht es in einem nächsten Schritt darum, die technischen Hilfsmittel optimal einzusetzen und die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine zu optimieren.

Genau hier setzt Felix Merz und sein Team von e-globe solutions an. Ausgeklügelte Software-Lösungen sollen Menschen in der täglichen Arbeit unterstützten und entlasten, damit sie sich auf das Kerngeschäft und kreative Arbeiten fokussieren können.

Dies gelingt durch die Automatisierung von repetitiven Arbeitsprozessen. Nebst der Entlastung der Mitarbeitenden gibt es weitere positive Auswirkungen: Qualitätsverbesserung durch Fehlerreduktion, Effizienzsteigerung durch Kosten- und Zeiteinsparung sowie Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit durch sinnstiftendere Arbeit. Das modular anpassbare Produkt godoo der e-globe solutions AG stellt genau dies sicher. godoo lässt sich problemlos in eine bestehende Systemwelt integrieren und erleichtert den Arbeitsalltag, indem alle relevanten Daten aus den Systemen in eine einzige Arbeitsoberfläche gespeist werden.

Damit in Zukunft noch mehr Unternehmen auf dem Weg der Digitalisierung vom Produkt profitieren können, will sich das Unternehmen von einer Projekt- zu einer Produktfirma transformieren. Die be-advanced AG unterstützt e-globe solutions im Rahmen eines Innovations-Coachings auf diesem Weg. Dank wertvollen Inputs des erfahrenen Coaches Urs Guggenbühl konnten bereits wichtige Meilensteine erreicht werden. Die Themen sind dabei sehr vielfältig, haben jedoch eines gemeinsam:

Vernetzung hilft, Türen zu öffnen und Herausforderungen zu meistern.

Die Vernetzung ist denn auch der Ursprung, was die e-globe solutions AG zu be-advanced geführt hat und wie die gemeinsame Zusammenarbeit weiter geht: Seit Ende des letzten Jahres ist die Einführung von godoo in die bisherigen IT-Strukturen der be-advanced AG im Gange. Damit die Implementation erfolgreich wird, werden die Mitarbeitenden von der Projektleiterin Claudia Mühlebach eng in den Prozess miteinbezogen und immer wieder aufs Neue ermuntert, sich den herausfordernden Fragen über bisherige Abläufe und Prozesse zu stellen. Geschonte Nerven der Mitarbeitenden, zufriedenere Kundschaft, effizienter eingesetzte Zeit, verbesserte Datenqualität und optimierte Prozesse: Das sind doch vielversprechende Aussichten für die Zukunft. Konrad Zuse, e-globe solutions und Gleichgesinnten sei Dank.

Innovations-Coaching für Berner KMU und Startups

Möchten Sie Ihr eigenes Unternehmen gründen? Führen Sie bereits ein Startup oder sind Sie bereit, mit Ihrem KMU den nächsten Schritt zu wagen?

*Wir coachen Berner Unternehmer*innen, liefern Impulse und unterstützen sie bei der Umsetzung. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch mit Ihnen: **www.be-advanced.ch.***

be advanced

Leserwettbewerb «SSIB – Swiss School for International Business»

Auflösung Wettbewerb Magazin 01/21

Die SSIB – Swiss School for International Business – begleitet Studierende auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss im Aussenhandel. Rund 50 Dozierende aus der Praxis unterrichten an der SSIB im Rahmen der unterschiedlichen Lehrgänge und fördern die Expertise im Aussenhandel. Die richtige Antwort auf die Wettbewerbsfrage im letzten Magazin hat Michael Mathier Glück gebracht: Er ist der Gewinner unseres Leserwettbewerbs.

Aufgrund der vielen Einsendungen mit der richtigen Antwort musste das Los über den Gewinn des Hauptpreises entscheiden. Die Ziehung fand am 20. Mai 2021 in unseren Büroräumlichkeiten an der Kramgasse 2 in Bern statt. Der Gewinner des Hauptpreises – einem Gutschein im Wert von CHF 3250.– für einen SSIB-Lehrgang «Exportsachbearbeiter/-in» – ist Herr Michael Mathier, Geschäftsführer der Milka Käse AG in Burgdorf. Herzlichen Glückwunsch!
Die Milka Käse AG ist – nach einem längeren Unterbruch – seit 2019 wieder im nationalen und internationalen Käsehandel tätig, lagert Emmentaler AOP und Gruyère AOP aus rund 30 Dorfkäsereien der ganzen Schweiz ein und pflegt den Käse bis zur optimalen Konsumreife.
Die Milka Käse AG ist Mitglied in der HIV-Sektion Emmental.

Die Übergabe des Hauptpreises fand am 25 Mai 2021 statt: Markus Wellstein (CEO SSIB) und Sibylle Plüss-Zürcher (stellvertretende Direktorin HIV) beglückwünschen den Hauptpreisgewinner Michael Mathier (Milka Käse AG)

Wir danken der SSIB – Swiss School for International Business an dieser Stelle nochmals herzlich für die Zusammenarbeit bei diesem Wettbewerb und das Sponsoring dieses tollen Preises. Ein grosses «Merci» gilt auch allen Teilnehmenden – wenn's diesmal nicht geklappt hat mit dem Hauptpreis, so laden wir Sie zum erneuten Mitmachen an unserem Wettbewerb in einem nächsten Magazin.

Concours «SSIB – Swiss School for International Business»

Gagnant du concours du magazine 01/21

La SSIB – Swiss School for International Business – accompagne les étudiantes et étudiants sur la voie de l'obtention d'un diplôme en commerce extérieur. Un cinquantaine d'enseignants et enseignantes issus de la pratique enseignent à la SSIB dans le cadre des différents cours. La bonne réponse à la question du concours dans le dernier magazine a porté chance à Michael Mathier: il est le gagnant de notre concours.

En raison des nombreuses réponses correctes reçues, le gagnant du prix principal a dû être tiré au sort. Le gagnant du prix principal – un bon d'une valeur de 3250 fr. pour une formation de la SSIB «collaborateur spécialisé/collaboratrice spécialisée en exportation» - est M Michael Mathier, gérant de l'entreprise Milka Käse AG à Berthoud. Félicitations !

À cette occasion, nous remercions encore une fois chaleureusement la SSIB – Swiss School for International Business – pour la collaboration à ce concours. Un grand «Merci» va également à tous les participants et participantes - même si cela n'a pas réussi cette fois avec le prix principal, nous vous convions volontiers à participer une nouvelle fois à notre concours dans le prochain magazine ou sur notre site Internet www.bern-cci.ch.

Nachgefragt

Markus Wellstein ist seit Januar 2021 neuer CEO der SSIB Swiss School for International Business AG. Die SSIB ist ein Unternehmen verschiedener Industrie- und Handelskammern der Schweiz und die führende Anbieterin von Aus- und Weiterbildung im Aussenhandel. Sie deckt alle Themenbereiche des internationalen Handels ab und ist mit dem umfassendsten Dienstleistungsangebot das schweizerische Kompetenzzentrum für Import-, Export-, Zoll- und Mehrwertsteuerfragen.

Berner Wirtschaft: Herr Wellstein, was unterscheidet die SSIB von anderen Ausbildungsstätten im Exportbereich?
Markus Wellstein: Die SSIB bietet seit Jahren die ganze Bandbreite der Weiterbildung im Aussenhandel an: vom Exportsachbearbeiter/-in bis zum Aussenhandelsleiter/-in. Zudem ist sie die Anlaufstelle für jegliche Weiterbildungs-Bedürfnisse künftiger Aussenhandels-Expertinnen und -Experten. Als Kompetenzzentrum richtet sich die SSIB konsequent auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden aus. Dazu zählen hohe Flexibilität durch hybride Klassen und gleichzeitig hochstehende Qualität durch Investitionen in Technologie und Prozess-Optimierung. Als Letztes gilt es hervorzuheben, dass die SSIB mit ihren kompetenten Dozierenden am Puls des Aussenhandels ist.

Welche Kurse bietet die SSIB an und welche Abschlüsse können bei Ihnen gemacht werden?
Zur Grundlage der SSIB gehören die drei sehr bewährten und in der Wirtschaft hoch angesehenen Lehrgänge: der Exportsachbearbeiter/-in mit SIHK-Diplom, der Lehrgang zum Aussenhandelsfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis (BP) und der eidg. Dipl. Aussenhandelsleiter/-in. Die beiden letzten Lehrgänge sind akkreditierte Vorbereitungskurse auf die eidg. Aussenhandelsprüfungen, organisiert von der EPAH-EFCE.

Wie hat Corona die Nachfrage nach Exportschulungen beeinflusst? Welche Angebote sind die gefragtesten?
Weiterbildung ist tendenziell eher antizyklisch. Die Corona-Krise und die daraus entstandene freie Zeit sowie das Bedürfnis, sich für die weitere Karriere abzusichern, haben die Nachfrage für die eidg. Lehrgänge sehr positiv beeinflusst.

An welchen Standorten ist die SSIB präsent und bieten Sie ihre Kurse auch online an?
Die SSIB offeriert als Schule der Handelskammern ihre Weiterbildungs-Angebote in Zusammenarbeit mit den regionalen Handelskammern in allen grossen Zentren der Deutschschweiz. Studierende können unsere Lehrgänge in Bern, Basel, Luzern, Olten, St. Gallen und selbstverständlich in Zürich besuchen. Die SSIB führt alle Kurse in Zürich hybrid durch: Mit unserer «Hybrid-Schooling»-Infrastruktur sind sie nicht nur dabei, sondern mitten im Unterricht!

iBERIMA unterstützt das Management von internationalen Beschaffungsrisiken

Die Kontrolle von internationalen Beschaffungsrisiken erfordert eine Priorisierung der Einkaufsteile, die Einschätzung der vorhandenen Risiken, Massnahmen zu deren Bewältigung und eine kontinuierliche Überwachung der Risikoexposition. Das Instrument iBERIMA unterstützt die Implementierung eines Beschaffungsrisiko-Managements in international tätigen Unternehmen.

Am 23. März 2021 verliert der Kapitän des Containerschiffs «Ever Given» die Kontrolle über das 400 m lange Containerschiff und blockiert damit den Suezkanal, den bedeutendsten Seeweg zwischen Asien und Europa über den 12% des weltweiten Handelsvolumens abgewickelt werden. Innert weniger Tage stehen 300 Handelsschiffe im Stau, mit geladenen Gütern im Wert von 60 Mrd. Dollar. Der Ölpreis steigt um 5%. Produktionsbetriebe warten auf die bestellten Güter. Wasserstrassen wie der Suezkanal zählen zu den neuralgischen Punkten des Welthandels. Im 2020 litten die internationalen Lieferketten unter einer Störung von bis anhin unbekannter Grössenordnung. Das Coronavirus tauchte erstmals in den letzten Wochen des Jahres 2019 in China auf, das fast 30% der weltweiten Produktionsleistung fertigt. Als sich das Virus schnell in China und dem Rest der Welt ausbreitete, wurden viele Unternehmen von Lieferengpässen und Logistikunterbrüchen empfindlich getroffen. Pannen wie jene der «Ever Given» und die Auswirkungen der Covid-Pandemie offenbaren, wie störungsanfällig die heute sehr komplexen und Kontinentübergreifenden Lieferketten geworden sind. Sie lassen die Forderung entstehen, die Supply Chain nicht mehr nur kostenorientiert zu optimieren, sondern die Risiken bei deren Gestaltung mit zu berücksichtigen.

Suezkanal-Blockade durch die «Ever Given»

Ein Innosuisse Projekt unter der Leitung der Fachhochschule Graubünden und der Berner Fachhochschule in Kooperation mit Industriepartnern und dem Fachverband procure.ch hat untersucht, wie die Risiken der internationalen Beschaffung kontrolliert werden können. Das Ergebnis des Projektes ist die Methodik iBERIMA, die Unternehmen beim Management von internationalen Beschaffungsrisiken unterstützt. iBERIMA besteht aus einem Prozess, der durch die Schritte des Beschaffungsrisiko-Managements führt, sowie Instrumenten, die deren Umsetzung unterstützen.

Fokussierung auf die grossen Beschaffungsrisiken

Der Prozess startet mit einer Priorisierung der im Ausland eingekauften Teile. Von deren Verfügbarkeit hängt die Fähigkeit des Unternehmens ab, Marktleistungen anzubieten. Die Einkaufsteile werden anhand der beiden Kriterien Ergebniseinfluss und Verfügbarkeitsabhängigkeit bewertet und in einer Matrix positioniert. Einkaufsteile mit einem hohen Einfluss auf das Unternehmensergebnis und einer hohen Abhängigkeit bei der Beschaffung gelten als strategisch und werden im Risikomanagement priorisiert.

Strategische Teile werden danach analysiert, welche potentiellen Risiken mit ihrer Beschaffung verbunden sind. Dies können Umfeldrisiken sein, die aus der politischen Instabilität eines Landes, aus Korruption oder einer mangelhaften Rechtssicherheit entstehen. Es können Lieferantenrisiken sein, die aus finanziellen Problemen von Zulieferern, qualitativen Mängeln oder Preiserhöhungen resultieren. Es können logistische Risiken beim Transport oder bei der Zollabwicklung auftreten. Beschaffungsrisiken können aber unternehmensintern durch eine falsche Einkaufsplanung, durch Missverständnisse und konstruktive Veränderungen von Produkten entstehen. Die erkannten Risiken werden dokumentiert und beschrieben.

Bewertung der Risikopotentiale

Die Bewertung der identifizierten Risiken befasst sich mit der Frage, wie hoch deren Eintrittswahrscheinlichkeit und der potentielle Schaden sind, für welche Risiken Massnahmen im Bereich der Risikobewältigung getroffen werden müssen und welche Risiken für ein Unternehmen tragbar sind. Das Ergebnis der Risikobewertung ist eine Risikomatrix, die die Risikoexposition des Unternehmens bei der internationalen Beschaffung darstellt. Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit und grossem Schadenpotential müssen reduziert werden, um sie für das Unternehmen tragbar zu machen. Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit oder grossem Schadenpotential müssen geprüft werden, um sicher zu stellen, dass die Risikoexposition für das Unternehmen insgesamt bewältigbar ist. Risiken mit tiefer Eintrittswahrscheinlichkeit und kleinem Schadenpotential benötigen keine Kontrolle. Sie sind für das Unternehmen unkritisch, weil sie relativ selten eintreten und der entstehende Schaden das Unternehmen nicht gefährden kann.

Massnahmen zur Reduktion von Risiken

Bei der Risikobewältigung geht es darum, Massnahmen zu entwickeln, die die Wahrscheinlichkeit eines als kritisch eingestuften Beschaffungsrisikos reduzieren oder dessen schädliche Auswirkungen verkleinern. Grundsätzlich stehen den Unternehmen drei Arten von Bewältigungsmassnahmen zur Verfügung. Zur Risikovermeidung können sie beschliessen, auf die Beschaffung aus kritischen Märkten zu verzichten, Teile selbst herzustellen oder Wäh-

Prozess des internationalen Beschaffungsrisiko-Managements

rungsschwankungen abzusichern. Zur Risikoverminderung können sie kritische Lieferanten regelmässigen Audits unterziehen, langfristige Lieferantenbeziehungen pflegen, kritische Teile von mehreren Lieferanten beziehen oder Sicherheitsbestände lagern. Zur Risikoübertragung dient der Abschluss von Versicherungen für Haftpflichtfälle oder Betriebsunterbrechungen, die Einrichtung von Konsignationslagern oder die Verwendung von Incoterms. Um die Risikoexposition bei der internationalen Beschaffung grundsätzlich zu verringern und die Resilienz der Lieferkette zu verstärken, können Unternehmen die Lagerbestände erhöhen, die Lieferantenstruktur geografisch diversifizieren und die Zulieferbeziehungen flexibilisieren. Jede Massnahme zur Bewältigung von Beschaffungsrisiken wird bezüglich ihrer Wirtschaftlichkeit evaluiert (Kosten der Massnahme im Vergleich zur Risikoreduktion), die Risikomatrix wird neu beurteilt und es werden Umsetzungspläne erstellt, um bei einem Risikoeintritt bereit zu sein.

Überwachung der Risikoexposition

Die Risikoüberwachung prüft, ob die beschlossenen Massnahmen zur Kontrolle der Risiken umgesetzt werden, ob sie Wirkung zeigen, die Schadenpotentiale und Eintrittswahrscheinlichkeiten wie gewünscht reduziert werden und wie sich die Risikoexposition des Unternehmens insgesamt verändert. Zusätzlich beinhaltet dieser Prozessschritt die Einrichtung eines Frühwarnsystems, das das Unternehmen frühzeitig auf den Eintritt von Beschaffungsrisiken aufmerksam machen kann. Das Frühwarnsystem beobachtet interne und externe Risiken anhand von definierten Indikatoren, meldet unvorhergesehene Veränderungen und verschafft dem Unternehmen Zeit, um rechtzeitig reagieren zu können.

Um ein kontinuierliches Beschaffungsrisiko-Management sicher zu stellen, ist es wichtig, diesen Prozess im Unternehmen zu institutionalisieren und regelmässig zu durchlaufen. Das Prozesshandbuch iBERIMA und die unterstützenden Instrumente stehen dafür unter www.iberima.ch zur Verfügung.

Cet article est disponible en français.

Scannez le code QR à droite pour accéder au document en ligne...

iBERIMA Methodik und Instrumente auf www.iberima.ch

Das Innosuisse Projekt iBERIMA hat eine Methodik zur Kontrolle von internationalen Beschaffungsrisiken entwickelt. Das Prozesshandbuch führt ein Unternehmen durch den Prozess des internationalen Beschaffungsrisiko-Managements. Die Tätigkeiten jedes Teilprozesses werden im Detail beschrieben und anhand eines Praxisbeispiels verdeutlicht. Die Durchführung des Prozesses wird unterstützt durch benutzerfreundliche und praktische Instrumente und Checklisten. Diese Instrumente erhöhen die Effizienz der Prozessdurchführung, weil sich die Verantwortlichen auf das inhaltlich Wesentliche konzentrieren können. Die auf der Website vorhandenen Instrumente decken die wesentlichen Teilprozesse des Risikomanagements ab und unterstützen unter anderem die Risikoidentifikation, die Bewertung der Risiken sowie die Risikobewältigung. Ein weiteres Instrument unterstützt die Einführung eines Frühwarnsystems, damit die Unternehmen möglichst frühzeitig auf Risiken aufmerksam werden.

Das Prozesshandbuch und die unterstützenden Instrumente sind verfügbar auf der Webseite www.iberima.ch.

Prof. Dr. Ralph Lehmann ist Professor für International Business an der Fachhochschule Graubünden.

Prof. Dr. Paul Ammann leitet den Forschungsbereich International Management der Berner Fachhochschule.

Christoph Wilhelm leitet die Global Sourcing Services AG, einen Produktionsdienstleister und Global Sourcing Experten.

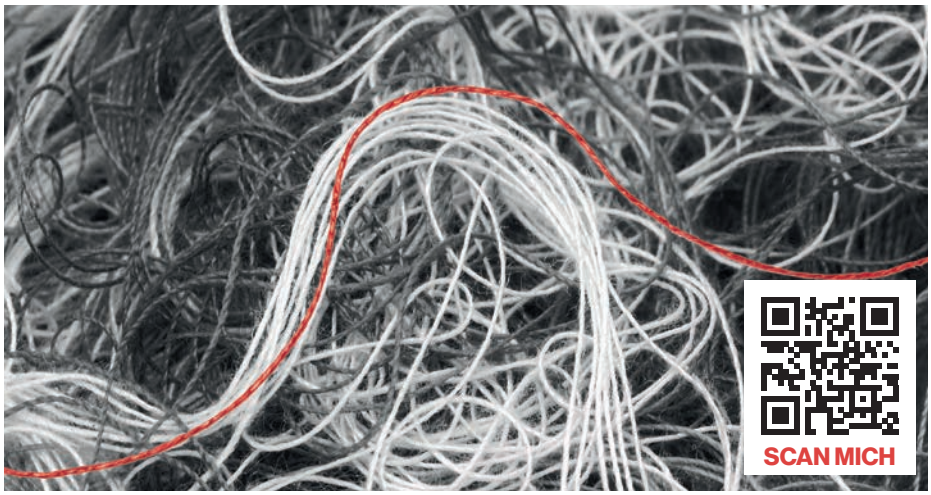
marketingerei®

Strategie-Workshop

Interaktiv | Fokussiert | Zielführend

Investieren Sie einen halben Tag für den roten Faden in Ihrem Marketing.

www.marketingerei.ch



Neumitglieder

Der HIV begrüsst folgende neuen Firmenmitglieder:

Brunner AG, Thun
CONTINUUM AG, Bern
failsafe GmbH, Bern
Levingo GmbH, Bern
Maport Ramsebner, Bern
ropers gmbh, Sigriswil
SC Langenthal AG, Langenthal
SEMIOTICS GmbH, Bern
Simon Schranz Worldwide Logistics, Busswil
SR Management AG, Langenthal
Supply Zone GmbH, Zollikofen
TimeTool AG, Thun
Trauffer Holzspielwaren AG, Hofstetten b. Brienz

Firmenjubiläen

Diese Firmen und HIV-Mitglieder feiern 2021 ihr Jubiläum – wir gratulieren herzlich.

20 Jahre
FLYER AG, Huttwil
IAT Industrielle Anlagentechnik AG, Herzogenbuchsee
Institut für emotionale Kompetenz AG, Bern
nowhow solutions ag, Bern
SaXer Immobilien & Verwaltungen AG, Thun

30 Jahre
Aare Dach AG, Stettlen
Funke Lettershop AG, Zollikofen
GRIP Engineering AG, Uetendorf
SwissCaution AG, Bern
Werd & Weber Verlag AG, Thun

65 Jahre
BATOR Industrietore AG, Herzogenbuchsee
Lüthi Aufzüge AG, Lindenholz/Leimiswil
Schmid + Mägert AG, Reichenbach
Vendomat AG, Urtenen-Schönbühl

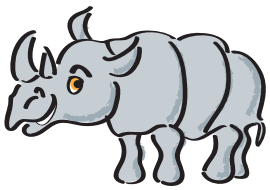
75 Jahre
Band-Genossenschaft, Bern
H. Lauenstein AG, Langnau
Hans Christen AG, Herzogenbuchsee
Monnin SA, Sonceboz
SIGNAL AG, Büren an der Aare
Wandfluh AG, Frutigen

90 Jahre
Gafner AG, Gwatt
Gysi AG, Chocolatier Suisse, Bern
Haudenschild AG, Niederbipp

100 Jahre
Neuenschwander-Neutair AG, Münchenbuchsee
Rickli + Wyss AG, Bern
Stiftung Uetendorfberg, Uetendorf

Feiert Ihre Firma ebenfalls ein Jubiläum?
Melden Sie sich bei uns via redaktion@bern-cci.ch

Nashorn



Gerettete Jahresrechnung des Kantons
Die Jahresrechnung 2020 des Kantons Bern weist einen Ertragsüberschuss von gut 40 Millionen Franken aus. Die Zusatzaufwendungen zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie von insgesamt 377 Millionen Franken konnten durch eine vierfache Gewinnausschüttung der Nationalbank (Budgetbesserstellung von 243 Millionen Franken) quasi «gerettet» werden. Das Nashorn freut sich, warnt aber mit Blick auf die Zukunft vor dem Ausgabenwachstum.

Solarkraftwerke auf Kosten Privater
Im Entwurf zu einem neuen kantonalen Energiegesetz wird vorgeschlagen, bei Neubauten eine Pflicht einzuführen, auf gut geeigneten Dachflächen unabhängig vom Eigenverbrauch Solarenergieanlagen einzurichten. Das Nashorn schüttelt den Kopf ob dieser in der Schweiz bisher nirgends bekannten Leistungspflicht zu Lasten von Bauwilligen. Es ist überzeugt, dass damit die Eigentumsgarantie verletzt und der Rahmen des Baurechts verlassen wird.

Impressum

Berner Wirtschaft / Economie bernoise

Herausgeber
Handels- und Industrieverein des Kantons Bern,
Kramgasse 2,
Postfach,
CH-3001 Bern
T +41 (0)31 388 87 87
F +41 (0)31 388 87 88
www.berncci.ch
redaktion@berncci.ch

Redaktionsleitung
Alain Hauert, HIV Bern

Anzeigen
Stämpfli AG,
Wölflistrasse 1, Postfach,
CH-3001 Bern,
T +41 (0)31 300 63 82
F +41 (0)31 300 63 90
www.staempfli.com
inserate@staempfli.com

Layout & Druck
Stämpfli AG,
Wölflistrasse 1, CH-3001 Bern,
www.staempfli.com

Fotos
HIV, zVg oder gem. Bildlegende

Copyright Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die «Berner Wirtschaft» erscheint vier mal jährlich.

EIGENTUMSWOHNUNGEN IN BURGDORF ZU VERKAUFEN

2.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 285'000
3.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 495'000
4.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 610'000
5.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 725'000

WWW.FISCHERMAETTELI-BURGDORF.CH

FISCHERMÄTTELI
LEBENSRAUM AUS SCHWEIZER HOLZ

Strüby Immo AG | 3400 Burgdorf BE | T +41 33 223 76 45 | www.strueby.ch

STRÜBY
Erfolgreich planen – mit Freude bauen

LANGFRISTIGE NACHFOLGELÖSUNGEN
MIT SCHWEIZER FONDS

In über 20 Jahren hat die Anlagestiftung Renaissance die Nachfolge von 40 Schweizer KMU finanziert. Damit ist sie der bevorzugte Partner für Schweizer KMU, die externe Finanzlösungen zur Absicherung ihrer Nachfolgeregelung suchen.

UNTERNEHMEN NACHHALTIG GESTALTEN

Mit Renaissance profitieren Schweizer KMU von einer innovativen Lösung und der lokalen Verankerung dank einer Investorenbasis, die sich ausschliesslich aus langfristig orientierten Schweizer Pensionskassen zusammensetzt. Die Anlagestiftung richtet sich an etablierte Unternehmen mit einem Umsatz zwischen CHF 20 und 100 Millionen. Es gibt keine zeitliche Begrenzung der Investition und keine Verpflichtung, das Unternehmen zu veräussern. Die Verantwortung von Renaissance ist die nachhaltige Entwicklung von Schweizer KMU, einschliesslich einer pragmatischen und progressiven Verbesserung ihrer ESG-Bilanz (Umwelt, Soziales und Governance).

Bis heute hat die Renaissance Anlagestiftung mehr als CHF 400 Millionen investiert. Über eine rein finanzielle Lösung hinaus ist Renaissance ein engagierter Partner mit dem Ziel, die Kontinuität des Unternehmens zu sichern, wobei berücksichtigt wird, dass eine Nachfolge sowohl organisatorische als auch menschliche Faktoren beinhaltet. Während die Transaktion selbst vielleicht nur ein paar Monate dauert, kann der intellektuelle und emotionale Prozess langwierig sein. Als Mehrheitsaktionär ist Renaissance mit einem erfahrenen Team, das selbst leitende und operative Funktionen in Unternehmen verschiedener Industriezweige innehatte, im Verwaltungsrat vertreten.

DIE RÜCKKEHR DER CONDIS SA IN SCHWEIZER HAND

Die CONDIS mit Sitz in Rossens im Kanton Freiburg ist Marktführer und ein internationaler Anbieter von Kondensatoren für Mittel- und Hochspannungsnetze mit fast 100 Mitarbeitern. Ende 2018 übernahm die Renaissance Anlagestiftung das Unternehmen von der amerikanischen Gruppe Maxwell Technologies. Die Übernahme, finanziert durch Kapital von Schweizer Pensionskassen, ermöglichte es dem Untermehmen zu seinen Schweizer Wurzeln zurückzukehren. Seitdem ist das Renaissance-Team aktiv im Verwaltungsrat des Unternehmens eingebunden und unterstützt diesen bei der Weiterentwicklung der Unternehmensaktivitäten. So übernahm Anfang 2021 CONDIS die in Givisiez ansässige Firma Elvexys SA, läutete dadurch das nächste Kapitel der Firmengeschichte ein und schuf gleichzeitig ein Energiekompetenzzentrum in Freiburg.

ERFOLGREICHE NACHFOLGE FÜR ASIC ROBOTICS AG

Die Asic Robotics SA ist ein Anbieter von Automatisierungssystemen für die Automobil-, Elektro-, Medizintechnik- und Uhrenindustrie mit rund 200 Mitarbeitern in Burgdorf im Kanton Bern. Im Jahr 2013 erwarb Renaissance im Rahmen einer Nachfolgeregelung in Partnerschaft mit dem Managementteam eine Mehrheitsbeteiligung am Unternehmen. Neben dem Ausbau des Produktionsstandorts und der landesweiten Aktivitäten wurde auch eine Diversifizierung der Absatzmärkte vorgenommen. In nur wenigen Jahren hat diese Entwicklung zu einem deutlichen Anstieg der Mitarbeiterzahl, des Umsatzes und der Profitabilität geführt.

Mario Mitic, 058 201 17 86, mm@renaissance.net

PER DYBWAD
EXECUTIVE CHAIRMAN CONDIS SA
« Mit Renaissance konnte ich die 100-jährige Condis wieder in Schweizer Hand bringen und eine Kapitalbeteiligung für die Geschäftsleitung sichern. »

MILO GASSER
CEO ASIC ROBOTICS AG
« Ich schätze vor allem die langjährige Erfahrung sowie das starke und konkrete Engagement von Renaissance bei der Weiterentwicklung von Asic Robotics. »

YVES BANDI
EHEM. MEHRHEITSAKTIONÄR BANDI SA
« Mit Schweizer Pensionskassen als exklusive Investorenbasis ist Renaissance die ideale, langfristig orientierte Nachfolgelösung für mein Unternehmen, die Mitarbeiter und Kunden. »

CÉLINE PAROZ
EHEM. MEHRHEITSAKTIONÄR ROXER SA
« Als CEO und Inhaberin meines Familienunternehmens war es mir sehr wichtig, die Kontinuität und Motivation des bestehenden Managements zu sichern. »

© STEMUTZ.COM / DR